

Erkenntnis:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 90 Pf.
inkl. Frangeclohn.
Durch die Post be-
tragen vierteljährlich
1 Mk. 20 Pf. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Zettelteile oder deren
Raum 10 Pfennig.
Weklagen die Zeile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Hoff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 144

Samstag, den 5. Dezember 1914

7. Jahrgang.

1. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die im Landkreis Wiesbaden sich aufhaltenden Militärfähigen werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlage ihres Geburts-, Lösungs- oder Verechtigungscheines in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember d. J. bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Meldepflichtig sind alle in den Jahren 1895, 1894, 1893 und früher Geborenen, soweit sie nicht bereits eine endgültige Entscheidung erhalten bezw. bei der Aushebung und Kriegsmusterung 1914 ausgehoben wurden.

Der 10. Dezember muß unter allen Umständen als letzter Termin für die Meldung angesehen werden. Versäumnis dieser Meldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder 3 Tagen Haft bestraft.

Wiesbaden, 28. Nov. 1914.
Der königliche Landrat.
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 1. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 29. Sept. 1914.
Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz laßt fortgesetzt Weizen, Roggen, Hafer, Wiesen- und Kleeheu — auch 2. Schnitt — sowie Roggen- und Weizenstroh (Hand- u. Maschinenbruch). Getreide wird nur von Produzenten angenommen. Einkieferungen können zu den jeweiligen Tagespreisen ohne vorherige Anfrage täglich stattfinden.

Erbenheim, den 21. Nov. 1914.
Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Hofmeisters Hch. Bollmer in Viebrich, Schiersteinerstraße 54, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und amtlich festgestellt worden. Die Stall- und Gehöftsperrung ist angeordnet.

Erbenheim, den 5. Dez. 1914.
Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, welche hier zuziehen, resp. in Dienst treten, sich innerhalb 6 Tagen bei der Ortspolizeibehörde anzu-melden haben. Die gleiche Verpflichtung liegt den Hausbesitzern resp. Dienstherrschäften ob. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Erbenheim, den 17. Nov. 1914.
Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 5. Dezember 1914.

* Aufruf des ungedienten Landsturms 2. Aufgebots. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Landsturmrolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des

Reichsanzeigers bekanntgegeben, wonach der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezbr. 1914 zu erfolgen.

— Unfälle. Vom Pferd geschlagen wurde vorgestern Nachmittag der Landwirt Karl Steiger in der Mainzerstraße gegen den Kopf, sodaß er eine tiefe Wunde über dem rechten Auge und eine Schädelverletzung davon trug. Sanitäter W. Stäger legte einen Notverband an und sorgte für ärztliche Behandlung. — Einige Stunden später wurden die Sanitäter Stäger u. Häuser wiederum in Anspruch genommen, beim Landwirt u. Milchhändler Aug. Dreßler hatte ein Pferd dem Arbeiter Daus gegen den rechten Vorderarm geschlagen, wobei er einen Bruch der Elle davon trug und in ärztliche Behandlung kam.

— Die Deutschen in Belgien. Ein Antwerpener Brief des Verner Bundes stellt fest, daß die Herrschaft der deutschen Gewalttäter maßvoll sei und dem bürgerlichen Leben auch in der Öffentlichkeit völlig freien Spielraum lasse. Der Blame, der von Natur dem Niederdeutschen nahestehe, werde sich der Einsicht nicht verschließen können, daß seine Lage eine außerordentlich günstige sei. Am Namenstag des Königs durfte das „Handelsblatt von Antwerpen“ Wünsche für Belgien und das Königshaus in voller Freiheit äußern. Das Gemüt der Deutschen wird im Ausland oft verspottet. Hier wird der Blame es zu schätzen wissen. Der Verkehr zwischen denen, die eben sich feindselig gegenüberstanden, wickelt sich in entgegenkommender Weise ab. Wer glaubt, er könne eine kochende Volksseele oder Verbissenheit und die Faust in der Tasche bei den Belagen finden, wird enttäuscht. Die Bevölkerung hat keine Ursache, trostlos und verzagend in die Zukunft zu blicken. Bei den stammverwandten Deutschen werden sie stets auf Mitgefühl rechnen dürfen, das auch in der für Belgien entscheidenden Stunde nicht ganz vom Bewußtsein der Macht unterdrückt werden wird.

— Versammlung hält ab heute Samstagabend der Männergesangsverein „Eintracht“ im Gasthaus „zur Weißenburg“ und morgen Sonntag mittag der Geflügelzuchtverein im „Löwen“.

— Die Deutschen denken an alles! Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Elnis: „Die deutsche Befragung an der Küste genießt nur wenig Ruhe. Die Truppen sind anhaltend damit beschäftigt, Geschütze in Stellung zu bringen. Auch die Bevölkerung muß streng beobachtet werden. Patrouillen und Vorposten sind überall tätig. Die Küste ist jedenfalls in Seebrücke strenger von der Außenwelt abgeschlossen als je zuvor. Vor allem sind die Deutschen auf der Hut vor Spionen, die etwa vom Lande aus Signale mit Schiffen wechseln könnten. Mehrere Flamländer sind wieder wegen Spionage verhaftet worden. In Flandern ist der Frost gewichen und hat dem alten Morast früherer Wochen wieder Platz gemacht. Daß die Deutschen an alles denken, zeigt sich auch in Nordflandern. Als letzthin Frost einsetzte, konnte man deutsche Truppen auf Schlittschuhen heranziehen sehen.“

— Keine Kartenlieferung an das Ausland. Es wird darauf hingewiesen, daß jedwede Kartenlieferung an das Ausland (auch neutrales Ausland), dessen Bestellungen meistens durch Mittelpersonen erfolgen werden, nach wie vor strengstens verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Letzter Liebesdienst.

Von Dr. Karl Pusch.

Vorbemerkung: Im „Darmst. Tögl. Anzeiger“ Nr. 351 vom 29. Okt. 1914 findet sich auf Seite 5 folgende Mitteilung: Staden, 28. Okt. Der aus Staden stammende junge Lehrer Adam Boller ist auf französischem Boden den Selbstmord gestorben. Einer der ersten, der den jungen sterbenden Held auffand, war der eigene Bruder. Dieser schaukelte auch dem gesunkenen Bruder auf feindlichem Boden ein Grab und schmückte es zusammen mit anderen mit einem Holzkreuz und frischen Blumen —

Zwei Brüder zogen in Feindesland
Und reichten zum Abschied einander die Hand.
Beim Wiederfinden nach langer Not,
Da lag auf der Walfahrt der Eine tot.

Der Bruder gräbt mit Hade und Schipp
Dem Toten ein Grab im Ginsterngestrüpp.
Heiß tropfen ihm bittere Tränen in's Grab
Als Letztes, was ihm der Bruder gab.

Er bettet den Bruder zur letzten Ruh',
Mit blühender Heide deckt er ihn zu;
Er faltet die Hände und betet dann laut:
„Gott Vater, nun tröste Mutter und Braut!“

Ein Birkenholzkreuz auf frischem Grund,
Ein Hügel gewölbt und von Feldblumen bunt —
Die letzten Zeichen der Liebe sind
Im Wintersturm und beim Frühlingswind.

Ein langer, tieferster, brennender Blick
Aus feuchten Augen zum Grabe zurück.
Auf's neue dann fest das Gewehr zur Hand:
„Mit Gott für König und Vaterland!“

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 5.: Ab. 8. „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 6.: Ab. 8. „Götterdämmerung“. Anfang 7 Uhr.
Montag, 7.: Ab. 8. „College Crampton“. Anf. 7 Uhr.
Dienstag, 8.: Ab. 8. „Geschwister“. Hierauf: „Hänsel und Gretel“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 9.: Ab. 8. „Evangelimann“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 10.: Ab. 8. „Lida“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 11.: Ab. 8. „Prinz Friedrich von Homburg“. Anfang 7 Uhr.
Samstag, 12.: Ab. 8. „Das Nachtlager in Granada“. Hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Sonntag, 6.: Nachmittags 3.30. Halbe Preise! „In Behandlung“. — 7 Uhr abends: „Hofgunst“.
Montag, 7.: „Die deutschen Kleinstädter“.
Dienstag, 8.: „Dr. Klaus“.
Mittwoch, 9.: „Die spanische Fliege“.
Donnerstag, 10.: „Hofgunst“.
Freitag, 11.: 7. Volksvorstellung. „In Behandlung“.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 4. Dezember.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen. Ebenso in der Gegend nordwestlich Attirich, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe östlich der masurenischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen worden.

Unsere Offensive in Polen nimmt einen normalen Verlauf.

S. M. der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Oberste Heeresleitung.

Ein türkischer Erfolg.

Konstantinopel, 4. Dez. Der amtliche Bericht des Generalstabes teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg in der Gegend des Flusses Tschorokh davongetragen haben.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, reinen, jugendlichen Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(Die beste Lillienmilchseife), von Beegmann & Co.,
Radebeul, 4 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und weiße Haut weich
und sammetweich. 2 2 2 Tube 50 Pf.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 8.55 10.44 1.54
4.45 6.11 6.37 7.19 9.15.

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 8.10 9.32 12.46 3.04 4.44 5.44
7.01 8.01 8.58.

Nordfrankreich.

Von dem Gelände und der Kampfsart auf dem Kriegsschauplatz in Nordfrankreich und Flandern gibt man eine sehr anschauliche Schilderung:

Das Gelände läßt sich in vier Abschnitte zerlegen, in das Ueberschwemmungsgebiet von Nieuport, das Gelände südlich davon bis Ypern, den Höhenzug zwischen Ypern und Armentieres und das Gelände von dort bis Lens. Das erste Gebiet scheidet wegen der gänzlichen Ungangbarkeit völlig aus als Operationsgebiet. Das südlich anschließende Gelände bis Ypern ist besonders im nördlichen Teil bis Mercken ein Gewir von Kanälen, die unzählige kleine Abschnitte bilden. Der bedeutendste dieser Wasserläufe ist der Ypernkanal, mit seinen hohen Klutdämmen und seinem breiten Wasserspiegel ein stärkeres Hindernis als der Westscheldt südlich Antwerpen. Weitere Hindernisse dieses Gebietes sind zahlreiche kleine Waldstücke, viel kleine Ortschaften, Einzelhöfe und eingezäunte Wiesen. Südlich Mercken ist das Gelände etwas weniger schwierig; es zerfällt durch die weniger hinderlichen Kanäle von Vennelbeck und Rogeringhe nur in drei Abschnitte. Südlich Ypern ändert sich das Bild vollkommen.

Zwischen Ypern und Armentieres liegt ein kleiner Höhenzug, der nach Westen ansteigt und mit einzelnen überhöhten Gruppen der Verteidigung gute Artilleriestellungen bietet. Das Gelände zwischen Armentieres und Lens ist eben, nur durch die nordwestlich fließende Lys und den nordöstlich zwischen Steenhuise und Veihune sich hinziehenden Kanal durchschnitten. Das schwierigste Kampffeld ist natürlich das nördliche. Die meist 10 bis 20 Meter hohen Klutdämme bilden eine natürliche Verteidigungslinie, deren östlicher Abschnitt auch deshalb von den Gegnern so hartnäckig verteidigt worden ist, weil westlich des Kanals die Dämme vielfach ein Schutzhindernis sind.

Nach der Erstürmung von Rejem, Mercken, Bizchoute und namentlich des wichtigen Brückenkopfs Dignuiden besetzten die Deutschen den Ostbank der nur noch bei Ypern von den Gegnern gehalten wird, in breiter Linie, verstärkten durch Schützengräben und warfen nach sorgfältiger Erkundung nachts an fünf Stellen auf Tonnenbrücken und Stegen Infanterie ans andere Ufer, die blüchelnell den Westbank besetzte, sich aber angesichts des moorigen durchschnittenen Geländes und der Feuerwirkung besonders der gelandeten englischen Schiffsgechüsse wieder eingraben und die Vorarbeit der eigenen Artillerie abwarten mußte.

Die Erkundung war ausschließlich durch Flieger möglich, die unter genialer Benutzung der Photographie mathematisch sichere Berechnungen der feindlichen Artilleriestellungen und deren gründliche Vernichtung durch schweres Steilfeuer ermöglichten. Auf diese Weise muß in diesem Gelände Abschnitt für Abschnitt gesäubert und für die Besetzung durch Infanterie vorbereitet werden. Daher das langsame Zeitmaß des ununterbrochen fortschreitenden Vorrückens in diesem Gebiet.

Im Gegensatz dazu handelt es sich zwischen Ypern und Armentieres mehr um Höhenkämpfe in Form von Stellungskämpfen durch Vorrücken auf Sturmenfernung, wobei wieder Artillerie bei der Niederbekämpfung der feindlichen Artillerie und der Sturmreifmachung der Infanteriestellungen eine sehr bedeutende Rolle spielt. Auch hier kann daher der Fortschritt nur langsam sein, immerhin hat der Angreifer einen großen Vorteil durch die Möglichkeit, hinter den Höhenrücken Truppenverschiebungen vorzunehmen und sich dadurch gegen das feindliche Feuer zu decken. Im Abschnitt Armentieres-Lens, der fast ganz flach ist, keine besonderen Hindernisse und auch wenig Wald hat, ist der Angriff wesentlich leichter. Zwar liegen sich auch hier die Gegner in besetzten Stellungen gegenüber, doch treten beim Fehlen der sonstigen Schwierigkeiten die überlegene taktische Schulung und der moralische Hochstand des deutschen Heeres noch entscheidender zutage.

Rundschau.

Deutschland.

— Wohin? Wie zuverlässig verlautet, ist infolge der nicht vorgeesehenen Zahl der Kriegsgefangenen die Er-

richtung neuer Gefangenenlager im Reichsgebiet nötig geworden und bereits in die Wege geleitet.

(-) Keine Anstellung. Bei den deutschen Militär- und Zivilbehörden in Belgien gehen immer noch zahlreiche Gesuche aus Deutschland ein, in denen Reichsangehörige um Anstellung bei der Zivilverwaltung oder um Verwendungs als Dolmetscher, Sachverständige bei fortifikatorischen Arbeiten, militärischen Bauten und dergl. bitten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind solche Gesuche vollkommen aussichtslos und können wegen der großen Zahl nicht mehr einzeln beantwortet werden.

:: Ausfuhr. Zu den Meldungen über die Ausfuhrvergütungen wird uns von maßgebender Seite mitgeteilt, daß Kohlenverband und Kohlenhandikat gemeinsam eine Ausfuhrvergütung von 4,75 Mk. pro Tonne gewähren, wovon 1,50 Mk. pro Tonne auf das Kohlenhandikat entfallen. Der Stahlwerksverband bewilligte eine Ausfuhrvergütung von 10 Mark für Halbzeug und 12,50 Mark für Formeisen.

— Konkurrenz. Nachdem die Zahl der neu eröffneten Konkurrenz im Oktober eine nicht unerhebliche Zunahme gegenüber dem September erfahren hatte, ist im November wieder ein ziemlich großer Rückgang eingetreten.

Europa.

— England. Nach einer eingegangenen Nachricht hat sich die englische Regierung auf Ersuchen Russlands bereit erklärt, für die Kriegszwecke Russlands einen weiteren Kredit von 12 Millionen Pfund Sterling (240 Mill. Mark) zur Verfügung zu stellen.

— England. Die Regierung hat die Ausfuhr von Wein nach Holland verboten.

— Frankreich. Es sind die Rekrutierungsarbeiten der Jahressklassen 1915 beendet. Der Prozentsatz der tauglich befundenen Mannschaften entspricht ungefähr dem Prozentsatz der Jahressklasse 1914. Die Verteilung der Rekruten auf die einzelnen Garnisonen soll beendet sein.

— Österreich. Militärisch ist die Eroberung Belgrads von größtem Werte; die ganze 5. österreichische Armee wird zur anderweitigen Verwendung frei und die Eisenbahnverbindung von der Grenze zu den nach Süden vordringenden Truppen ist ganz im Besitze unserer Verbündeten.

(!) Normal und in vollem Gange sind die Arbeiten zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im eroberten serbischen Gebiet. Diese Arbeiten erstrecken sich auf alle von unseren Truppen in Besitz genommenen zerstörten Ortschaften. Größere Transporte von Arbeitskräften aus Bosnien und Herzegowina wurden in die besetzten Gebiete gebracht.

— Schweiz. Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf pflanzliche und tierische Öle und Fette zum gewerblichen Gebrauch, sowie auf verarbeitete Öle und Fette aller Art zu Schmierfetten ausgedehnt.

— Rußland. Große private Opferwilligkeit soll sich bei dem Bemühen, das russische Militärflugwesen zu vergrößern, zeigen. Auf diesem Gebiete ist noch viel nachzuholen. Die russische Heeresleitung kann fast täglich feststellen, daß die Deutschen hierin gegenüber den Russen einen bedeutenden Vorteil haben. Alle Bewegungen der deutschen Truppen werden mit Hilfe der deutschen Flieger ausgeführt. Namentlich die Artillerie zieht aus den Erkundungen der Flieger großen Nutzen. Es soll daher eine größere Anzahl Flieger ausgebildet werden. Auf der Ostfront bedienen sich die Deutschen nur weniger Luftschiffe; bisher wurden nur einige Male Zeppeline über den russischen Stellungen bemerkt. In Rußland macht sich übrigens Mangel an Baumstoffe bemerkbar; aus diesem Anlaß soll eine amtliche Kommission nach Amerika entsandt werden, um Abhilfe zu schaffen.

:: Südafrika. Obgleich die Engländer hinsichtlich Südafrikas die alte und bewährte Taktik befolgen, daß sie nur Erfolge melden, so steht doch fest, daß der Aufstand sich immer weiter verbreitet. Auf den Farmen der Buren sind nur Frauen und Eingeborene, die die Arbeit verrichten, zurückgeblieben, die Männer sind sämtlich „auf Kommando“ auf der Seite der Regierung oder auf der der Rebellen.

Amerika.

— Ver. Staaten. Der frühere Präsident Taft hielt in Montclair im Staate New Jersey einen Vortrag über die Monroe-Doktrin. Er erklärte, daß das Land von Truppen in Kanada, die England bekämpfen, nicht als eine Verletzung der Doktrin aufgefaßt werden könnte. Dies werde aber der Fall sein, wenn versucht würde, eine neue Regierungsform in Kanada einzuführen. Wenn die Deutschen siegen, könnten sie Kanada die Kriegskosten auferlegen.

Aus aller Welt.

— Berlin. Aus Paris wird gemeldet: Sämtliche Geschäftspapiere und Bücher, die Geschäfte der Gebrüder Mannesmann in Marokko betreffen, wurden beschlagnahmt.

— Hirschberg. Reichstagsabgeordneter Dr. Ablass, der bisher in Wologda in Rußland mit seiner Gattin festgehalten wurde, hat aus Stockholm ein Telegramm an seine Familie abgesandt, worin er mitteilt, daß er sich auf der Heimreise befindet.

(-) Moskau. Ueber den Einfluß des Krieges auf den Gang der Industrie veranstaltete der Moskauer Fabrikantenverband eine Umfrage. Die Ergebnisse erstreckten sich auf 152 Großunternehmen, die vor dem Kriege 134 000 Arbeiter beschäftigten. Davon arbeiten in normaler Weise 16 Prozent der Unternehmen, 4 Prozent haben den Betrieb gänzlich eingestellt und 80 Prozent mußten den Betrieb bis zur Hälfte einschränken. Die Einschränkung wird auf Mangel an Rohmaterialien und Rückgang der Nachfrage zurückgeführt.

— Odessa. Infolge des Kohlenmangels in Rußland setzte der Generalgouverneur von Odessa Maximalpreise für Kohlen fest.

Gerichtssaal.

(!) Freispruch. Ein 17jähriger Kriegsfreiwilliger in Breslau war ins Meer eingetreten und hatte dieses ohne Erlaubnis verlassen, weil inwischen Vater und Bruder auch eingezogen wurden und jetzt vor dem Feinde stehen. Der junge Freiwillige wollte nun für die Mutter und eine schulpflichtige Schwester sorgen, die sich in Not befanden. Er arbeitete als Zimmerer, wurde aber verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt. Der Anklagevertreter beantragte gegen ihn wegen Desertion 1 Jahr Gefängnis! Das Gericht sprach ihn jedoch frei, weil er noch nicht verurteilt war und die Kriegsartikel noch nicht kannte, sein guter Glaube an die Rechtmäßigkeit seiner Handlung also nicht widerlegen konnte.

Kleine Chronik.

(::) Mangel an Lebensmitteln. Ein bei den Karpatenkämpfen gefangen genommener russischer Offizier erzählte, daß die Lage der russischen Armee in Galizien eine äußerst schlechte ist, da die Verpflegung der Russen auf große Schwierigkeiten stößt. Die Russen verfügen nicht über genügenden Train und ihre Verbindungen mit Rußland sind sehr schlecht. So können aus Rußland keine Lebensmittel transportiert werden und der Vorrat in Galizien ist vollständig aufgebraucht. Die Russen haben die Hoffnung gesetzt, in dem gut versorgten Oberungarn ihre Truppen mit Lebensmitteln versorgen zu können, und das war der hauptsächlichste Zweck des zweiten russischen Einfalls in die Karpaten.

:: Englisch. England ist das Land der Widersprüche. Die Briten halten sich für die fortgeschrittenste Nation Europas, und waren es vordem auch in manchen Beziehungen, während sie in anderen noch heute voller Vorurteile stecken. Es kann daher nicht wundernehmen, daß eine Gesetzgebung, unter deren Augen es noch im 19. Jahrhundert vorkommen konnte, daß Männer ihren Gattinnen einen Strick um den Hals legten und sie dann auf öffentlichem Markt verkauften — die gerichtliche Klage wegen jedes Bruches eines Heiratsversprechens gestattet. Die Geschworenen erwägen den Grad der erfolgten Hergens- oder Porte-

Liebe und Kameradschaft.

Gulda weiß sich vollkommen wie eine gebildete Dame zu benehmen. Sie hat entschieden eine gute Schule besucht. Und doch liegt über ihrem ganzen Wesen so etwas ungemein Natürliches, Unmütiges, wie der Herr Graf es bei den Damen seiner Kreise nie gefunden. Künstlich kann das nicht sein, wie wäre das denkbar?

Auf seine Bitte spielt sie ihm etwas auf dem Klavier vor. Er ist nicht sonderlich musikalisch, wähnt aber, nie etwas Schöneres gehört zu haben, als diese Fantasien.

Der Wein, den Frau Sauerborn ihm kredenzte, war ebenfalls ganz vorzüglich und belebte seine Sinne wunderbar.

Nun fand sich auch der Herr des Hauses ein, glattrasiert und nicht nur im Frack, sondern vollkommen als feiner Herr.

„Hören Sie, in Ihrem Hause gefällt es mir!“ sagte Harald aufgeräumt. „Sie sind gemütliche Leute. Darum werde ich öfter zu einem kleinen Dämmerstübchen hier eintreten.“

Der Wirt dienernte, seine Frau und Tochter verneigten sich grazios.

„Wird uns eine große Ehre sein, Herr Graf,“ erwiderte Sauerborn.

Man unterhielt sich vortrefflich und Harald glaubte hervorragende Volksstudien gemacht zu haben, wie er am Abend ging.

Der Administrator war dem Grafen ein Stück ent-

gegengegangen, weil ihm dessen langes Fortbleiben ihm befremdlich erschien.

Wie er ihm nun in fidelester Stimmung von der Heideschenke kommen sah, da verblüffte sich sein gebildetes, ernstes Gesicht, und unwillkürlich sagte er vor sich hin:

„Das kann ihm verhängnisvoll werden! Da gibt es energisch steuern!“

„Ah, 'n Abend, mein lieber Herr Keller!“ rief Harald schon von weitem. „Na, da habe ich aber in Ihrer Debe hier eine nette Entdeckung gemacht. Die Heideschenke ist ja ein großartiges Restaurant! Jamose Leute, die Sauerborns! — Verkehren Sie auch dort?“

Keller zuckte die Achseln und erwiderte:

„Nur zu den Sitzungen unseres landwirtschaftlichen Vereins, die dort stattfinden, oder auch wohl mal zu den Feiern des Kriegerbundes pflege ich in die Heideschenke zu gehen. Sonst meide ich die Sauerborns. Der Herr würden nach genauerer Bekanntschaft ganz gewiß über diese Leute einer Meinung mit mir sein.“

Harald blieb überrascht stehen und schaute den ersten Mann groß an.

„Na, das verstehe ich nicht!“ rief er aus. „Herr Keller, ich fürchte, Sie sind hier in der Wüste etwas Pessimist geworden. Was haben Sie denn gegen diese Leute? Uebrigens war der erste Eindruck, den Herr Sauerborn auf mich machte, auch kein günstiger. Aber gerade bei näherer Bekanntschaft änderte sich meine Meinung.“

„Der Mann ist ein scheinheiliger Schurke, wie ich ihm das bereits offen ins Gesicht gesagt habe. Das Weib ist seiner vollkommen würdig, und das kokette Mädel mit

den unschuldigen Taubenaugen dient ihnen als vorzüglicher Lohvogel.

Den Leuten ist zur Erreichung ihrer Zwecke nichts heilig. Die Heideschenke war früher im Besitz eines tüchtigen, redlichen Wirts, den Krankheit und Unglücksfälle in große Not gebracht. Sauerborn betrieb damals in Berlin eine Kellervirtschaft und betrieb außerdem eine Destillation in größerem Stil. Er war des armen Neumanns — so hieß der frühere Wirt — härtester Gläubiger, verstand es, denselben schließlich an den Bettelstab zu bringen und übernahm dann, nachdem er in Berlin seine Geschäfte verkauft, die Heideschenke. Und er verdient viel Geld, denn er versteht es, die Gäste, die etwas übrig haben, an sein Haus zu fesseln.

Auch treibt er sonst allerlei, das eintüchtig ist, z. B. Wildhandel, Geldgeschäfte usw.“

„Also das ist Ihre Meinung über Sauerborn,“ sagte Harald gedehnt. — „Nun, lassen wir das! Jedenfalls gibt es einen guten Tropfen dort, und mehr verlange ich von einem Wirt nicht.“ — — —

Am nächsten Tage glückte es Harald, zwei Heidschöck zu schießen. Das spornete ihn zu neuem Jagdeifer an. Man sah ihn jetzt fast den ganzen Tag mit der Büchse herumstreifen.

Gegen Abend pflegte er mit immer größer werdender Regelmäßigkeit in der Heideschenke einzufahren.

Herr Sauerborn hatte ihm seine Lebensgeschichte eines Abends ganz ausführlich erzählt. Auch wie er in den Besitz der Heideschenke gelangt, vergaß er nicht zu erwähnen. Und das gab ein ganz anderes Bild, als das Harald von Keller entworfen.

Monatsverbindung und Bemessen danach die Höhe der zu leistenden Bargebaldfindung. Das englische Gesetz zwang Leute, die sich die Heiratszusage gemacht hatten, einander zu heiraten, selbst wenn es sich herausgestellt hatte, daß sie nicht zusammenpaßten. Und es steht nicht nur der Dame, sondern auch dem Manne zu, gegen einen „Versprechensbruch“ (breach of promise) gerichtlich einzuschreiten. Aber wenn das starke Geschlecht Klage erhebt, werden die erhobenen Ansprüche von den Geschworenen fast immer auf einen Farthing (zwei Pfennig) herabgemindert, d. h. abgewiesen, während Frauen von 20 000 Mark für Männer, die etwa 5000 bis 6000 Mark Jahresgehalt haben, schon mehrfach vorgekommen sind.

Wild. Matkaser, ein volles Duzend, wurden beim Umgraben einer Wiese bei Weilburg, etwa eine Hand tief in der Erde, gefunden. Eine andere seltsame Erscheinung, die vielleicht eine ähnliche Erklärung findet, wird uns aus der Umgegend von Bonn berichtet. Vor Beginn der letzten Kälte hatten die Schneegänse bereits ihren Zug nach dem Süden begonnen. Nunmehr beobachtet man ganze Schwärme, die wieder auf dem Rückflug nach Norden begriffen sind. Möglicherweise sind die Vögel in die Nähe des Schlachtfeldes geraten und wieder umgeflogen; auch kann das warme Wetter die Ursache des Rückfluges sein, so daß wir auf einen milden Winter rechnen dürfen.

„Selten.“ Man meldet aus Rom, daß der Papst in der Hauskapelle des Vatikans am Sonntagabend die Trauung des Fürsten Scalletta mit Fräulein Vacci aus Bologna vollzog. In Bologna war Chiesa mit den Eltern der Braut sehr befreundet gewesen und hatte der Tochter versprochen, sie bei ihrer Trauung einzusegnen. Als er nun Papst geworden war, hielt er sein Versprechen. Dies ist das erste Mal, daß ein Papst persönlich eine Trauung vollzog, seit Napoleon mit der Erzherzogin Maria Luise vom Papst Pius 8. eingegesenet wurde. Nur die Familie des Paares und einige Geladene waren zugegen.

„Sindigkeit.“ Bei der Post ist jüngst eine Feldpostkarte ausgegeben worden, deren unvollständige Adresse geradezu ein Attentat gegen die Bestimmungen der Feldpostverwaltung genannt werden muß. Daß der Absender so leichtfertig war, weder Kompanie, noch Regiment, noch Division anzugeben, mag noch hingehen. Er hatte aber sogar die Strich, nicht einmal den Namen des Adressaten anzugeben und der Post zuzumuten, die Karte an den „vollständigsten Mann Deutschlands“ zu befördern. In diesem Falle hatte die Feldpost die „Sindigkeit“ ihrer älteren Schwester, der Reichspost, und sie stellte die Karte dem „Generalfeldmarschall v. Hindenburg“ zu. Ueber diese Leistung der Feldpost dürfte es im ganzen deutschen Volke nur eine Stimme der Zufriedenheit geben.

Merkwürdige Verwundungen.

Ein bekannter General soll, als über die Trefflichkeit und Gefährlichkeit der verschiedenen Waffen gesprochen wurde, gesagt haben: „Kinder, wenn Gott will, schließt ein Besen, und man ist mauertot, und mancher hat einen mit dem Rindnadelgewehr mitten ins Herz getroffen, und der Kerl wolt' doch nicht dran glauben.“ Im Jahre 1870 ist es vorgekommen, daß einem Soldaten die Kugel um die Brust herumfuhr, ohne einzudringen. Die Wirkung des Geschosses war so schwach, daß die Uniform genügenden Widerstand bot. Die Kundschaft um die Brust war deutlich erkennbar. Für die Heilung der Wunde soll es nach Erfahrungen aus dem Jahre 1870 gut sein, wenn man mit leerem Magen kämpft, dann kann die Kugel den Unterleib durchschlagen und die Gedärme unterlegt lassen. Bei Spichern zertrümmerte eine Kugel einem preussischen Unteroffizier den Helm und prallte dann am Schädel ab. Natürlich ist daraus nicht etwa zu schließen, daß der Schädel härter als der Helm war; die Wirkung des Geschosses war nur durch die Zertrümmerung des Helmes abgeschwächt. Dr. Hartung, der am Kriege 1870 teilnahm, berichtet, daß einem 76er die Kugel gegen die Stiefellappe schlug, ohne sie zu durchbohren; auf Metallstücken, zumal Gelweh, Uhr, Koppelschloß drückte sich das Blei flach, den gewollten Mantel und Tornister schlug es jedoch meistens glatt durch. Auch die Panzer der Kürassiere bewährten sich nicht. Der Ge-

namnte berichtet noch: „Einige Menschen waren Pechvögel, sie wurden von einem Duzend Kugeln getroffen, während ihre Nebenleute heil ausgingen. Manche hatten Glück. Bei Sedan stand Prinz Albrecht (Vater) unfern einer Batterie im Kugelregen. Eben bot er dem Generalstabsmajor von Sahlke ein Butterbrot an, als eine Granate einschlug, aber nicht freipierte. Gleich darauf bohrte sich eine zweite wenige Schritte vom Prinzen in den Boden, alle wurden über und über mit Erde bedorfen. Major von Sahlke stürzte vom Pferde; er war durch ein Spreng- oder Erdstück am Kopfe getroffen, doch so leicht, daß er bald darauf wieder im Sattel saß. Vier Jünger des ersten Gliedes blieben unversehrt, während von ihren unmittelbaren Hintermännern im zweiten Gliede, die man also für besser geschützt halten sollte, zwei fielen und einer schwer verwundet wurde; nur der vierte blieb heil und ganz.“ Das war Hartung selbst; weiter teilt er noch mit, daß der letzte Offizier, der die Fahne der 61er vor Dijon trug, Premierleutnant Weise, von mehr als zwanzig Schüssen getroffen wurde und doch erst fünfundzwanzig Jahre später starb.

Vermischtes.

(22) Verletzungen der Pferde führen oft zu längerer Arbeitsunfähigkeit und zu dauernden Beeinträchtigungen. Hat sich daher ein Pferd etwa durch einen Fall eine Knieverletzung zugezogen, so führe man es wenn möglich langsam in den Stall. Zunächst suche man die Wunde zu reinigen, indem man vermittelst eines Schlauchs Leitungswasser darüber fließen läßt oder ein paar Eiektannen reines Regenwasser darauf gießt. Dann tupfe man die Wunde mit weicher Leinwand ab, ohne zu reiben, lege eine Schicht Verbandwatte auf, befestige sie mit einem Stück Flanell und lege ein lockeres Knieleder darüber. Nun lasse man das Pferd einige Tage ruhig stehen, die notwendige Bewegung verschafft es sich schon selbst, und nehme dann den Verband vorsichtig ab. Dann verbinde man wieder (die feigste Wunde) nicht abgenommen) und führe das Tier langsam auf und ab. Nach 8—10 Tagen fällt die Kruste ab, ohne eine kahle Stelle zu hinterlassen.

„Mastschweine.“ Bei Verabreichung des Futters an Mastschweine achte man wohl darauf, daß dieselben bei jeder Fütterung nicht mehr Futter erhalten, als sie auch wirklich verzehren. Lassen die Tiere Futterreste in den Trögen zurück, so sind diese nach einer halben Stunde zu entfernen und dürfen auch nicht wieder vorgelegt werden, selbst nicht im Gemisch mit anderen Futterstoffen, weil durch ein solches Verfahren die Fresslust des Schweines nachteilig beeinflusst wird und sie das Futter dann nur ungern aufnehmen. Für die Mastschweine ist es aber von der allergrößten Wichtigkeit, dieselben bei gutem Appetit zu erhalten, damit sie reichliche Mengen von Futter verzehren. Dazu trägt die fortgesetzte Verabreichung von frischem Futter nicht unwesentlich bei. Es ist daher absolut verkehrt, Futterreste in den Trögen zurückzulassen und neues Futter beizugeben, weil dadurch der Geschmack des Futters sich verändert und die Tiere dasselbe entweder überhaupt nicht oder doch nur in geringen Mengen aufnehmen, wodurch der Erfolg der Mast geschädigt wird. Dazu tritt noch der Umstand, daß das etwa in den Trögen sauer gewordene Futter den Tieren widerwärtig ist und auch die Verdauung schwächt. Wenn die Schweine einmal Futterreste im Troge zurücklassen, so legt man ihnen bei der nächsten Futterzeit eine etwas geringere Ration vor und steigert dieselbe erst dann wieder, nachdem das Futter vollständig verzehrt wurde. Nicht verdorbene Futterreste können zwar nutzbringend bei anderen Tieren verwertet werden, dürfen aber, wie schon bemerkt, den Masttieren nicht wieder vorgelegt werden. Um die Säuerung des Futters in den Trögen tunlichst zu vermeiden, ist es ratsam, dieselben öfters mit Kalkmilch auszuwaschen.

„Obstsucht.“ Nachdem die Bäume und Sträucher das Laub abgeworfen, sind sie sofort zu beschneiden. Der Schnitt hat bei jungen wie bei älteren Bäumen zu erfolgen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Krone der Bäume soweit gelichtet, daß stets Wind und Sonne überall

Zutritt haben und die Zweige möglichst reich mit Fruchtholz besetzt sind. Gleichzeitig müssen die Bäume von allen ihnen noch anhaftenden dürren Blättern gereinigt werden, denn darunter überwintert nur das Ungeziefer. Die Eier des Ringelspinners sind ebenfalls zu entfernen. Alle abgeschnittenen Zweige und alle abgekrachten Blätter und Vorlen müssen verbrannt werden. Nun ist die Erde unter der Baumkrone mit phosphorsaurem Kalk zu bestreuen und umzugraben. Auch zwischen den Beerenobststräuchern ist in gleicher Weise zu düngen. Solange es nicht friert können Obstbäume und Sträucher noch gepflanzt werden. Ausläufer der Himbeersträucher werden abgetrennt und besonders gepflanzt. Obstbäume sind mit Klebegürteln zur Bekämpfung des Frostspanners zu versehen. Das Obst im Keller usw. muß sorgfältig revidiert werden. Alle schlecht werdenden Früchte sind sofort zu entfernen. Weinreben, Pfirsich- und Aprikosenbäume sind sorgfältig gegen Frost zu schützen.



Alle Befestigungen von CALAIS

Nach dem Kriegsschauplatz.

Kämpfe alle nun mit starker Hand
„Mit Gott für König und Vaterland!“
Und wenn dereinst nach schwerem Ringen
Der große Sieg Euch wird gelingen,
Soll alte Freundschaft wiederkehren,
Die niemals kann ein Mensch zerstreuen.
Wir kennen Eure Heldentaten
Und fühlen stets mit Euch Soldaten,
Denn alles sorgt zu jeder Frist,
Für Hilfe, wo es möglich ist.
Doch kehrt Ihr einst zur Heimat wieder,
Dann sollen unsere alten Väter
Nach lauter wie zuvor erschallen.
Wenn auch manch' braver Freund gefallen,
Der treu des Königs Ruf: „zum Heere“
Gefolgt, und starb den Heldentod der Ehre.
Nun wachet die Frau' ich an Dich richten,
Weil Eure Reih'n sich laufend lichten,
Ob Du noch munter und gesund,
Ich hoff' es ja zu jeder Stund.

Auch nicht der geringste Makel haßte nach diesem Bericht dem guten Manne an. Im Gegenteil, er war die Ehrenhaftigkeit und der Edelmut selber. Er hatte durch seine Vorterrwirtschaft und durch mancherlei Unglück ruinierten Reumann eine anständige Summe für die verwahrloste Wirtschaft bezahlt und ihm in Berlin eine Stellung verschafft.

Die schöne Hulda aber übte einen Reiz auf Haralds leicht entflammendes Herz aus, wie noch nie ein weibliches Wesen zuvor.

War sie auch wohl nicht schöner als Gertrud, so hatte sie doch mehr Feuer in sich, mehr Lebensmut, trotz aller echten jungfräulichen Jaghaftigkeit. Daß sie kokett sein sollte und sogar als Lockvogel diente, schien ihm eine geradezu lächerliche Schurle des alten Keller, den er überhaupt mehr und mehr als einen engherzigen, grausamen, einseitigen Pedanten kennen gelernt zu haben glaubte.

„Er äßt es der Aristokratie nach!“ sagte Harald. „Wie ich diese Scheinwelt haße! Ich möchte ihr ewig fern bleiben!“

Auch heute hielt der Graf Einkehr in der Heideschenke. Hulda kam ihm schamhaft entgegen und sagte, ihre Eltern wären leider beide nach der Stadt gefahren. Sie würden aber bald zurück sein. Inzwischen müßte er schon mit ihr fürlieb nehmen.

Da ergriff er mit Ungeßüm ihren Arm, den das duftige Spitzenkleid bis zum Ellenbogen freiließ, und rief mit funkelnden Augen aus: „Fräulein Hulda, lassen Sie doch endlich wirkliches Vertrauen zu mir! Sehen Sie nicht nur den Herrn Grafen in mir, den Husarenleutnant, sondern einen Mann, der ein Herz besitzt, das menschlich

schlägt und menschlich fühlt! — Glauben Sie mir, ich lege auch nicht den geringsten Wert mehr auf jene Welt des Scheins, die nur nach Namen, Stand und Herkunft fragt. Ich werde fortan meine eigenen Wege wandeln.“

Die erglühende Jungfrau schmeizte sich dichter an ihn, schaute ihn glücklich an mit ihren unschuldigen Augen, und seine pathetisch gesprochenen Worte klangen wie süße Musik an ihr Ohr.

Heute war es ihr zur Bewußtheit geworden, daß sie das „harmlose Gräfflein“ gefangen, und die Sinne schwindelten ihr, wenn sie über diesen Jang weiter nachdachte.

Man hörte schwere Tritte auf dem Flur. Hulda riß mit einem aus Unmuts ihren Arm los und eilte mit ärgerlicher Miene hinaus, um zu sehen, wer da käme. Durch den Spalt der Türe sah Harald einen hochgewachsenen Mann mit frischem, rotem Gesicht und einem mächtigen dunklen Schnurrbart.

Hulda klickerte demselben etwas zu und führte ihn in die Gaststube.

Es währte wohl zehn Minuten, bis sie mit etwas blaßem Gesicht und merklich verstümmt wiederkehrte.

„Nun, wer war denn da?“ fragte Harald.

„Ach, ein guter Kunde und Vaters bester Geschäftsfreund, der Müller Dräger von der Feldmühle. Ich bitte um Verzeihung Herr Graf, daß ich so lange fortblieb. Aber der hat immer seine Sonderwünsche. Mußte ihm erst Glühwein bereiten.“

„Fräulein Hulda, Sie sind viel, viel, viel zu schade für diese Heideschenke!“ rief Harald aus. „In ein Schloß gehörten Sie! Alle Achtung vor Ihren wackeren Eltern,

die ich hoch verehere! Aber Sie kommen mir vor wie eine Prinzessin, die ein böser Zauberer hierher verbergt hat.“

Da erschallte drüben schrill der Ruf der Glocke.

Der Müller schien schon wieder einen Wunsch zu haben, und Hulda ging mit einem tiefen Seufzer.

Niemals war ihr Los so erbärmlich vorgekommen wie jetzt nach des Grafen Worten. Sie glaubte ihm dieselben vollkommen.

„Hör' mal, Hulda,“ sagte Dräger, als sie wieder eintrat, „mir scheint, was die Leute reden, ist doch nicht so verrücktes Zeug, wie du hoch und heilig schwurst! — Bitte wenigstens deinen hochgräflichen Galan, nicht allzu laut zu reden. Der gute Herr hat, kann nämlich seine Worte hier ganz gut verstehen.“

Hulda wurde feuerrot und fand lange kein Wort der Erwiderung.

„Ja, ja, so ein Gräfflein, das ist natürlich mehr als wie andere. Aber — Mädchen, das schwöre ich dir,“ ruft er jetzt aus, wild auffahrend und mit seiner mächtigen Faust auf den Tisch schlagend, daß die Gläser klirren: „Daß du mich zum Narren gehalten und dienst dem Wesen als Spielzeug, so kostet es euch beiden den Hals!“

„Aber Heinrich, du hast zuviel getrunken! Wie kommt du nur auf solche — Vermutungen? — Wenn du dich mir allerdings so zeigst, dann danke ich für dich als Ehemann!“ keuchte die schöne Hulda.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Dezember 1914. 2. Advent.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Jes. Kap. 62, Vers 10-12. Lieder 89 u. 42.

Evangel. Kirchenchor.

Montag abend 7.19: Abfahrt nach Wiesbaden (Staatbahn). Vollständige Beteiligung erwünscht.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Anders und Frau Krämer an Wochenbeiträge 87.50 M., von G. O. 3 M., B. A. 2 M., bei mir gingen ein von G. Qu. 17.12 M. Herzl. Dank. Nur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit. J. A. Breitenbach, Kassierer.

Für die Ostpreußen

gingen beim Verlag der „Erbenheimer Zeitung“ weiter ein: Von G. B. 10 M. Für die Elsas-Gothringer von G. B. 10 M. Herzl. Dank mit der Bitte um weitere Gaben.

Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz.

An Gaben für das rote Kreuz gingen weiter ein: Von G. B. 2. 3 M., Statpartie im „Schwanen“ durch Herrn Beder 20 M., G. B. 10 M., mit den bereits quitt. 1165.98 M. Summa 1198.98 M., Herzl. Dank.

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

empfehlen in guten Qualitäten:

Bemden — Unterhosen
Socken — Strümpfe
Kosenträger — Leibbinden
Pulswärmer.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

Dr. Thompson's Seifenpulver



bestes, im Gebrauch billiges und bequemstes

Waschmittel

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/4 Pfund-Paket 15 Pf.

Consum-Verein für Wiesbaden und Umgegend.

Wir benötigen im Laufe der nächsten Woche noch einige 100 Ctr. gelbe Speisekartoffeln. Landwirte, welche noch Kartoffeln in Fuhren abzugeben gedenken, werden gebeten, zwecks Rücksprache in unserer Verkaufsstelle, Neugasse 40, vorzusprechen zu wollen. Der Vorstand.

Die Freude der Hausfrau!

Aluminium-Emailbronze

dauerhafter, nicht oxydierender Anstrich für eiserne Ofen und Röhre, sowie streichfertiger, geruchloser Eisensack. Alle Drungen und Möbelpolitur für den Hausgebrauch.

Wilh. Stäger,

Papier- und Schreibwaren, Sackgasse 2.



Männergesangsverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Samstag abend:

Zusammenkunft

im Gasthaus „zur Weissenburg“.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Sonntag mittag 3 Uhr:

Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorstand.



Schnellwaschmittel

Waschfink

Garantiert frei von Chlor. Garantiert unschädlich für die Gewebe! Kein Einseifen! Kein Reiben! Kein Bürsten! Keine Bleiche! Detail-Verkaufspreis: 30 Pfg. das ganze Pfund.

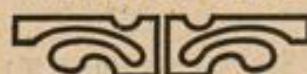
Sch. Fr. Meinemer.



Visitenkarten

fertigt billigt an

Buchdruckerei C. Nass



Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Mansarde, auch einzeln sofort zu verm. Näh. im Verlag.

Schöne

1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Wiesbadenerstr. 20.

Wohnung

1 Zimmer und Küche zu vermieten.

Bierstädterstr. 9

1 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Gartenstr. 12, part.

Kriegs-Notizbücher

mit deutsch-französischem u. deutsch-russischem Sprachführer per St. 30 Pfennig. Sehr zweckmäßige Liebesgabe zum nachsenden an die im Feld steh. Truppen zu haben bei

Wilhelm Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

11 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Karl Stein.

Wäsche

kann gemangelt werden

Wäscherei Müller, Neugasse 13.

Socken, Unterzeuge und Wolllwaren

für ins Feld, sowie Kopfschüler, Puls- u. Kniewärmer, Fußschlupfer.

Esslinger Strumpfgarne erhalten Sie preiswert bei Jakob Heilbrunn, Erbenheim.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Mitglieder haben am Sonntag nachmittag von 2-5 Uhr von 10 Mt. Kapital 2 Pfg. an den Erheber Aug. Salz zu entrichten. Die Erhebung erfolgt in feiner Behausung.

Auch werden die Mitglieder dringend gebeten, ihre Rückstände zu begleichen.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungs-Asssekurranz Erbenheim.

Die Mitglieder haben am Sonntag nachmittag von 2-5 Uhr vom Stück 30 Pf. an den Erheber Wilhelm Kaiser zu entrichten. Die Erhebung findet in feiner Behausung statt.

Die Restanten werden gebeten, ihre Rückstände zu begleichen.

Feldgraue Soldatenmützen für Knaben

Feldmützen 1.25 — Schirmmützen 1.75 zu haben bei

Franz Hener, Neugasse.

Hut- u. Mützengeschäft.

Thüringer Christbaumschmuck

empfehlen

W. Stäger,

Papier- und Schreibwaren.

Die Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle:

Puppen, gekleidet, in allen Größen, Puppen-Bergegestelle, Puppenköpfe, Sportwagen, Betten, Möbel, Küchen, Blech- und Aluminium-Hausrat etc. Schaukelpferde, Festungen, Leiterwagen, Säbel, Gewehre und Soldaten-garnituren.

Werkzeugkasten, Laubsägelkasten, Bleisoldaten, Baukasten, Eisenbahnen, selbstlauf Autos, Selbstanfertigung von Puppenperrücken. — Puppen-Reparaturen.

Franz Hener.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis Abends geöffnet.

TRIKOTAGEN

Strumpfwaren

Damenwesten « Sportjacken

Kinderwämse (Sweater) Unterzeuge

Für unsere Krieger im Felde

Westen • Unterjacken • Bemden

Kopfschüler • Leibbinden • Pulswärmer

Socken • Kniewärmer • Balstücher

Grösste Auswahl

Billige Preise.

L. Schweneck, Wiesbaden

Mühlgasse 11-13.



Erbenheim:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährl. 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 Mk. exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Beitrag oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sackgasse 2.

Nr. 144

Samstag, den 5. Dezember 1914

7. Jahrgang.

2. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Speiselkartoffeln.

(Reichsgesetzblatt Nr. 162.)

Auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

Der Preis für die Tonne inländischer Speiselkartoffeln darf beim Verkauft durch den Produzenten nicht übersteigen:

in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 55 Mark, bei allen anderen Sorten 50 Mark;

in der preussischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalfeld, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Oßheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Kreise Salzdorf, in den Herzogtümern Sachsen-Weimaringen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Amt Königsberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Neuchâtel, Reuß jüngere Linie bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 57 Mark, bei allen anderen Sorten 52 Mark;

in den preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Reddinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Varel, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Salzdorf, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen, Hamburg bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date, 59 Mark, bei allen anderen Sorten 54 Mark;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs bei den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date 61 Mark, bei allen anderen Sorten 58 Mark.

Die Landeszentralbehörden können den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date andere Sorten besser Speiselkartoffeln gleichstellen.

Die Höchstpreise gelten nicht für solche mit Konsumenten, Konsumvereinigungen oder Gemeinden abgeschlossenen Verträge, welche eine Tonne nicht übersteigen. Sie gelten ferner nicht für Speiselkartoffeln oder für Salatkartoffeln.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Speiselkartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbemäßig mit dem An- und Verkauf von Kartoffeln befassen zu haben.

Die Höchstpreise (§ 1) gelten für gute, gesunde Speiselkartoffeln von 3,4 Zentimeter Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung.

Die Höchstpreise eines Bezirks (§ 1) gelten für die in diesem Bezirke produzierten Kartoffeln.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugezählt werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahmes und die Kosten der Verladung ein.

Die Höchstpreise dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abs. 1 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. Aug. 1914 (Reichsgesetzblatt S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S. 458).

Die Verordnung tritt am 28. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 23. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Deßler.

Bekanntmachung.

Betr.: Höchstpreise für Speiselkartoffeln im Kleinhandel.

Die durch Kreisblattbekanntmachung vom 10. Nov. d. J. festgesetzten Höchstpreise für Speiselkartoffeln im Kleinhandel werden hierdurch aufgehoben.

Mit Beziehung auf obenstehende, vom Bundesrat festgesetzte Höchstpreise, setze ich nach Anhörung von Sachverständigen für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Diebrich, von heute ab bis auf weiteres für den Kleinhandel folgende Höchstpreise fest für bestausgelesene Speiselkartoffeln in den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie u. zwar:

3,15 Mark für den Zentner (6,30 Mark das Malter — 1 Doppelzentner), bei Mengen unter 20 Zentner bis 1 Zentner.

15 Pf. für 2 Kilogramm (4 Pfund — einem halben Rumpf) der Rumpf — 4 Rilo — 30 Pf. bei Mengen von unter einem Zentner und für den Kleinverkauf in den Läden.

Die Preise verstehen sich ab Lager des Züchters; bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist

ein entsprechender Aufschlag, der 25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf, für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

Für andere als die obengenannten Sorten von Speiselkartoffeln ermäßigt sich der Preis für den Zentner auf 2,90 Mark (5,80 Mt. der Doppelzentner — 1 Malter). Die Preise finden keine Anwendung auf Salatkartoffeln.

Die Polizeiverwaltung in Hochheim a. M. und die Ortspolizeibehörden der Landgemeinden werden veranlaßt, den obigen Höchstpreis ortsüblich und durch Aufschlag bekannt zu geben und unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des Gesetzes die Verkäufer von Kartoffeln aufzufordern, zu dem festgesetzten Höchstpreis zu verkaufen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August d. J. mit Geldstrafe bis zu 3000 Mt. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben mir die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 30. November 1914.

Der königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 1. Dez. 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Empfehlen zu Weihnachten:
Lebkuchen, Bisquitherzen, Bisquit, Konfekt und Makronen.
Geschw. Pfaff.

Bestellung bitte frühzeitig zu machen.

Verbundene

Puppen und solche, die bei irgend einem kriegerischen Anlaß Arme, Beine oder den Kopf verloren haben, bringe man bald ins

Lazarett

zur Operation, wo sie in kürzester Zeit wieder geheilt werden von

Franz Kener,

Puppensdokter.

Niederlage bei:
Hch. Fr. Reinemer
Oberkasse.

Spezialität:
Kaffee, Tee, Cacao.

Große Auswahl in
Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.

Fuefers
Kaffee.
Vom Guten das Beste für Jedermann!
Man achte auf die Schilder und Tüten.
Ferd. Fuefers
Kommandit-Gesellschaft,
Dülken u. Mannheim.

Malzkaffee
Tee

Unentbehrlich für unsere Krieger!

Hand- und Fußwärme-Tinktur „Phönix“

(Marke Sieger). Ganz hervorragendes Schmerzmittel geg. Froll, Kälte und Rheumatismus, 5—6 Tropfen täglich genügen, um Hände und Füße Tag und Nacht warm zu erhalten. Im Feldpostbrief versandfertig. — Preis 65 Pf. — Verkaufsstelle bei

Hch. Schrank.

Zu Weihnachten

halte Lebkuchen, Bisquitherzen, Anis, Butter-Konfekt, Chokolade, sowie alle Bisquitarten u. zum Verkauf.

Meine werthe Kundschaft bitte ich, Bestellungen recht frühzeitig zu machen.

Wilhelm Weiss,
Bäckerei.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen **Baumaterialien,**

wie **Gran- und Schwarzkalk, Zement** der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, engl. Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe u., Karbolium, Steinkohlenteer u. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager, Treppenstufen u. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Verstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Gussstahlgitter in drei verschiedenen Größen.

Günstigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Empfehle mit Eintritt der kälteren Jahreszeit für Kinder zur Blutreinigung und Kräftigung **Leberthran** lose u. in Flaschen, Leberthran-Emulsion, sowie Scotts Emulsion, Bisslunds Malz-Extrakt und Malz-Leberthran, Medizinal- u. Kinderweine.

Ferner: Nestlé u. Rufeles Kindermehl, Bissl. Nährmalz, Cond. Milch, Dr. Viederts Ramogen, Biomalz, reiner Bienenhonig usw. Alle dem freien Verkehr überlassenen Apothekern Verbandsstoffe und Artikel zur Krankenpflege.

Wilh. Stäger,
Drogerie.

Haus-Schlachtungen
übernimmt
Jean Roos.

Christbäume

in allen Größen zu haben
Peter Flick
Obst- und Gemüsehändler.

Dank.

Seit langer Zeit war ich recht nervenleidend; vorwiegend plagten mich Kopfschmerzen mit Schwindel, Augenschmerzen, Ohrensausen, Nistimmung, Schlaflosigkeit, Herzklappen und sonstige fast täglich wechselnde Symptome. Auf Empfehlung der Frau Schneider in Jlich, welche ebenfalls geheilt worden war, wandte ich mich an Herrn **A. Psilker** in **Dresden, Ostra-Allee 2**, und durch dessen einfache schriftliche Anordnungen ist nun mein Befinden wieder ein sehr gutes geworden und ich empfinde keinerlei Beschwerden mehr. Dafür spreche ich ihm hiermit meinen besten Dank aus.

Frau Theodor Grant,
Gerberei
in **Wittburg a. d. Lahn.**

Noch zu verkaufen:

Speisefronen, Ampeln, elektrische Birnen, gr. Chaiselongue, Bett, zwei Standbetten, achtziger Coulissenstisch, 12 Mtr. Küfer, Waschkommode, Petroleumofen.

Eger,

Frankfurterstr. 56.

Ferkel

8—10 Wochen alt, zu verl.
H. Stemmler,
(a. Engel).



Für das bevorstehende Weihnachtsfest



empfehle mein reichhaltiges Lager in gebiegenen
Blusen u. Kleiderstoffen, Hemdenflanelle in bewährten Qualitäten, prima Biber-Bettücher in 2,20 Mtr. lang von Mt. 2.30 an. Coltern in Wolle, rein Kamelhaar und Biber in allen Preisen und reicher Auswahl. In Damen- und Kinderwäsche unterhalte großes Lager. Prima Kissenbezüge.

Fertige Herren-Anzüge unter Preis.
Ein Posten Knaben-Anzüge, dunkelblau und meliert, in guten Qualitäten von Mt. 4.50 an. Reste Buxia für Knaben-Hosen von 2 Mt. an.
Socken, Unterzeuge und Wollwaren für ins Feld.

Jakob Heilbrunn, Erbenheim.

Reelle Bedienung.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Feldpost-Briefe u. Weihnachts-Präsentkistchen

Empfehle hiermit meine

Cigarren und Cigaretten

in prima Qualität und reicher Auswahl.

Cigarren			Cigaretten		
in Kistch.	25 St.	1/2 Pfd. (10 Pf. Porto) v. 1.50 an	in Carton	20 St. (portofrei)	von 40 Pf. an
"	50 "	400 gr (20 " ") " 2.80 "	"	50 " (10 Pf. Porto)	v. 1.00 an
"	100 "	" " " " " 4.80 "	"	100 " (10 " " "	" 2.00 an

Feldpostbrief 5 Cig. in Cart. v. 40 Pf. an portofrei.
" 10 " " " 60
" 20 " " " v. 1.20 M. 10 Pf. Porto

Spezialität:

Kistchen 50 St. Cigarren (10 Pf. Porto) Mt. 3.—

Sämtliche angeführte Artikel werden in vorschriftsmäßiger wasserdichter Verpackung geliefert und nicht berechnet.

Ferner empfehle Tabake (Grob- und Feinschnitt), **Mukpfeifen** und leere **Feldpost-Brief-Cartons** zu billigsten Preisen.

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

NB. Bitte mein Schaufenster gütig zu beachten.

Prämiert



Ideal Zahn-Brücke

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

D. R. Patent Nr. 261107.

Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.
Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

die Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Total-Ausverkauf wegen Wegzug.

Sämtliche Samt-, Pelz-, u. Filzhüte werden zu ganz billigen Preisen verkauft. Hügel und Fantasie von 10 Pfennig an. Schwarze u. weiße Straußfedern und Bänder zum Garnieren zu außergewöhnlich billigen Preisen. Großschwarze Straußfedern Wert bis 4 M., jetzt 1.95 M. Alle mögl. Handarb., wie Bettwand-schoner, schöne Ueberhandtücher, Decken, Tablettdecken in Kreuz- und Streifsch., sowie moderne Sofa-Rissen u. andere zu staunend billigen Preisen. Solange Vorrat schwarze Strickwolle 10 Lot 58, 68, 78 und 88 Pfg. Einzelne Unterjaden zu 95 Pf. Hand-gestrickte Kopftücher, Stäuche, Seelenwärmer u. Handschuhe zu sehr billigen Preisen. Spitzen, Fimale und Waschkärdchen Mtr. v. 3 Pfg. Bessere Spitzen weit unter Preis. Strawatten sport-billig zu 5, 10 u. 20 Pf. Feinere Herrentragen zu 15, 20 u. 25 Pf.

Neumann Wwe.

Wiesbaden, Luisenstraße 44.
neben Residenztheater.

Vom 10. Dezember ab

Christbäume

zu haben.

Aug. Dambeck,
Frankfurterstr. 42.

Ochsenia - Extrakt

würzt u. kräftigt alle Suppen, Saucen u. Gemüse in gleicher Weise, wie der engl. Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfd. Ochsenia hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per Pfund 1.20 Mark, 1/2 Pfund 65 Pfg. käuflich.
Mohr & Co. G.m.b.H. Altnaoe.

Liedesgaben Liebesgaben Unentbehrlich

für jeden Soldat im Felde, sowie für Touristen sind die imprägnierten **Eugels Wohltat-Gesundheits-Fuss-Schlüpfers**.

Heilen wundete Füße und schützen hauptsächlich gegen Wundlaufen, harte Haut, vor Kälte und Nässe. Dieselben enthalten beste Fußsalbe und Streupulver. Umhüllen gänzlich den Fuß und heilen wundete Füße in kürzester Zeit. Die Fußschlüpfers werden unter dem Strumpf getragen und sind stets gebrauchsfertig.
40 Pfg. pro Paar Versandfertig in Briefform

Medizinalweine — Deutscher Cognac für Feld-postbriefe

Drogerie Frau Theod. Schilp Wwe.

Karton für Feldpostbriefe!

Für 50 Gramm (portofrei) Karton 6 Pfg.
" 250 " (Porto 10 Pfg.) Karton 8 Pfg.
" 500 " (Porto 20 Pfg.) Karton 10 Pfg.
Verpacken und Adressieren nach Vorschrift, sowie Ab-lieferung zur Post besorge gratis und gerne, auch wenn Inhalt nicht bei mir gekauft wurde.

Franz Hener,

Neugasse

Friseur

Neugasse!

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
Obige Schulen beruhen, eine tüchtige allgemeine und eine vor-zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beisehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Ab-normen vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintreffliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgym., Die Ober-realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansicht-sendungen ohne Kostenvorgang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

„Generaloberst von Hindenburg“

heißt die neue Cigarre für unsere Krieger im Feld à Stück 10 Pfg., 50 Stück-Packung 4.80 Mt., sowie alle anderen Sorten Cigarren und Cigaretten in be-lannter Qualität empfiehlt.

Hch. Schrank.

Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro:

Dohheimerstraße 18

Lager:

Dohheimerstraße 122.

Spezialgeschäft für Fußboden- u. Wandplatten
Steinholz, fugenlosen Holz- und Korkestrich für Linoleum-unterlage,
Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erben-heim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen be-erteilt.